

Beamter (A12) oder Angestellter (E 13)

Beitrag von „Steffi8521“ vom 5. November 2009 01:22

Guten Abend,

Folgendes Problem - und ich komme nicht weiter - (Bitte um Hilfe)

Ich als Quereinsteiger habe zwei Möglichkeiten.

1: Ich könnte mein Referendariat (Sek 1) machen und falls alles gut läuft bestehe ich auch das Ref. und bekomme eine Stelle als Beamter mit A12.

Oder

2: Ich lasse das Referendariat sein und bewerbe mich direkt an einer Schule als angestellter Lehrer und werde mit E 13 eingestuft.

Vorteile bei 1 - Ich könnte Beamter werden

Nachteil - 18 Monate Ref - Gehalt (ca. 1200 €) und ich könnte durchfallen und nur Sek 1 unterrichten

Vorteil bei 2 - keine Prüfungen, sofort E 13 Gehalt, auch Sek 2 unterrichten

Nachteil - keine Beamter, habe aber gelesen nach 15 Jahren ist man auch unkündbar.

Ich habe schon viel hin und her gerechnet welche der beiden Versionen das bessere Gehalt hat (E13 oder A12).

A12 bekommt in den ersten Jahren etwas mehr aber nach 10 Jahren kommt man mit E13 besser weg (ca. gleicher Nettoverdienst aber die KV ist schon bezahlt bei E 13).

Was würdet Ihr machen.

Wäre dankbar für Anregungen, die meine Entscheidung erleichtern.

PS: Bekommt ein Beamter eigentlich auch das klassische Kindergeld von der Familienkasse auch obwohl er einen Kinderzuschlag mit seinem Lohn bekommt.

Beitrag von „neleabels“ vom 5. November 2009 05:36

Wie bitte? Du sollst als Seiteneinsteiger ohne vernünftige Lehrerausbildung in der Sek II unterrichten können?! 😊 Wer hat dir das denn erzählt?

Beim zweiten Lesen: als was bist du eigentlich Quereinsteiger? Weder für Sport noch für Geschichte ist das meines Wissens möglich.

Aber abgesehen davon: du strebst einen Beruf an, den du wahrscheinlich fast oder mehr als dreißig Jahre lang ausüben wirst. Dafür liefert das Referendariat bei allen Problemen eine solide Ausbildungsgrundlage. Seiteinsteigerprogramme sind eine absolute Notkrücke, mit denen sich die Kultusministerien über absoluten Lehrermangel hinweghelfen. In der Regel haben Seiteneinsteiger ohne solide Ausbildung in den Schulen große Probleme (das eine oder andere begnadete Naturtalent mag es als absolute Ausnahme geben.)

Wenn du als "Spätberufener" Lehrer werden willst, tu dir selbst und deinen zukünftigen Kollegen den Gefallen und lass dich vernünftig ausbilden. Mach ein Referendariat.

Nele

Beitrag von „Steffi8521“ vom 5. November 2009 07:45

Hi,

soweit ich das alles richtig verstanden habe, kann man als Quereinsteiger (direkt in den Schuldienst) sich für alle Schulformen bewerben auch Gymnasium.

Jedenfalls steht das im „Merkblatt für am Lehrerberuf Interessierte ohne abgeschlossene Lehramtsausbildung“ für Nds.

Und bei der „Online Bewerbung“ kann man auch Gymnasium ankreuzen und es steht ebenfalls im Merkblatt, dass man mit zwei Fächern auf Gymnasium E13 vergütet bekommt.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 5. November 2009 08:08

Zitat

Original von neleabels

Wenn du als "Spätberufener" Lehrer werden willst, tu dir selbst und deinen zukünftigen Kollegen den Gefallen und lass dich vernünftig ausbilden. Mach ein Referendariat.

Sehe ich auch so. Das Ref. ist zwar weit davon entfernt, perfekt zu sein, aber ich kann mir kaum vorstellen, dass man ein ordentlicher Lehrer sein kann, ohne eine praktische Ausbildung gemacht zu haben. Ein wesentlicher Bestandteil des Refs ist es ja, dass man den sog. Unterricht unter Anleitung durchführt und hinterher Rückmeldung von einem Kollegen oder einer Kollegin bekommt.

Darauf sollte man nun wirklich nicht verzichten. Natürlich kann man sich vornehmen, auch ohne Ref. Kollegen in den eigenen Unterricht einzuladen, aber das wird ein Wunschtraum bleiben,

Auch ich habe die Erfahrung gemacht, dass von vielen Quereinsteigern ohne 2. Staatsexamen häufig sehr problematisch gesprochen wird, das kann kein Zufall sein. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber denk auch an deine eigene Berufszufriedenheit. Die steigt und fällt mit einer soliden Ausbildung.

Abgesehen davon: Kann es wirklich sein, dass man langfristig mehr verdient, wenn man die berufsqualifizierende Ausbildung NICHT hat? Geld ist nicht alles, aber das wäre wirklich ein dicker Hund.

Beitrag von „Frau Sommer“ vom 5. November 2009 09:36

Hi,

bist Du sicher, dass Du ohne Referendariat direkt voll einsteigen könntest? Es gibt noch den sog. begleitenden Vorbereitungsdienst, bei dem Du nur eine reduzierte Stundenzahl unterrichtest und begleitend Fachseminare besuchst. So ganz ohne den praktischen Teil der Ausbildung wird es wohl nicht klappen mit der vollen Lehrbefähigung und der Verbeamtung. Davon abgesehen: ich bin selbst Quereinsteigerin, habe den M.A. als erstes Staatsexamen anerkennen lassen und stand dann vor der Wahl Referendariat oder begleitenden Vorbereitungsdienst (s.o.). Ich habe das Referendariat gemacht und kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, wie ich den Job ohne diese Ausbildung auf die Reihe hätte kriegen sollen. Inzwischen bin ich seit drei Jahren fertig und mit voller Stelle tätig - niemals hätte ich das ohne Referendariat geschafft.

Die Frage A12 oder E13 sollte bei Deiner Entscheidung nur eine nachgeordnete Rolle spielen (sofern sie sich denn so wirklich stellt, da habe ich so meine Zweifel), überlege einfach mal, ob Du Dir vorstellen kannst, mit dem, was Du bisher gelernt hast, 25 Stunden in der Woche in Deinen Fächern auf der Grundlage gültiger Lehrpläne und mithilfe didaktischer Überlegungen

und Methoden zu unterrichten, Klassenarbeiten richtliniengemäß zu stellen und zu korrigieren usw. usf. Ich hätte das nach dem Studium nicht gekonnt.

Mein Rat: Mach das Referendariat, Du wirst nie wieder die Gelegenheit haben, soviel über den Job (und Dich selbst!) zu lernen.

Gruß

Frau Sommer

Beitrag von „Mia“ vom 5. November 2009 09:57

Hallo,

ich sehe das nicht ganz so problematisch wie meine Kollegen. Mein Referendariat hat mir leider nur sehr wenig bis gar nichts gebracht. Hätte ich den 2 Jahren ganz alltägliche Berufspraxis gesammelt, wäre ich vermutlich am Ende dieser Zeit wohl sogar schon ein Stück weiter gewesen. Leider ist es ja auch Realität, dass viele Lehrer mit frischem 2. Staatsexamen im normalen Alltag plötzlich erstmal völlig überfordert sind.

Vieles von dem, worauf im Referendariat übersteigerter Wert gelegt wird, halte ich für den Alltag und für guten Unterricht nicht besonders relevant. (Aber die Meinungen darüber, was nun guter Unterricht ist, gehen natürlich auch sehr weit auseinander....)

Ich sehe das auch bei den Referendaren teilweise so, die wir an der Schule haben. Momentan arbeite ich intensiv mit einer Referendarin zusammen, die vor dem Referendariat schon mehrere Jahre als angestellte Lehrerin unterrichtet hat und denke, diese zwei Jahre sind für sie verlorene Zeit und sorgen durch die psychische Belastung höchstens für frühe graue Haare. Wenn diese Frau ihr Engagement und ihre Power woanders einsetzen könnte, hätte die Schule und die Schüler viel mehr davon. Stattdessen verbringt sie ihre Zeit mit dem Tippen von unzähligen schriftlichen Vorbereitungen und dem Nachgrübeln über im Endeffekt belanglose Details einzelner "perfekter" Vorführstunden. Sie kommt allerdings bereits aus einem Studiengang mit hohem Pädagogikanteil, hat also auch bereits eine fundierte pädagogische Ausbildung!!

Aber auf der anderen Seite gibt es natürlich immer wieder Referendare, die diese Art von Anleitungb wie man sie im Referendariat bekommt benötigen und erst durch die Anforderungen des Vorbereitungsdienstes in den Beruf hineinfinden. Das scheint mir teilweise auch einfach eine Typsache zu sein.

Dennoch möchte ich damit nicht runterspielen, dass eine gute Ausbildung für den Job natürlich immens wichtig ist. Mir persönlich hat am meisten die Supervision gebracht, die ich über mehrere Jahre hinweg, auch nach dem Referendariat gemacht habe. Eine ganz ordentliche Selbstreflexionsfähigkeit halte ich für die wichtigste Grundlage in unserem Job. Und natürlich ausgewählte, gute (!!!) Fortbildungen.

Es ist aber sicherlich auch möglich im Referendariat gute Ausbilder zu erwischen und mehr Nutzen daraus zu ziehen, als ich das getan habe.

Zu bedenken bei meiner geschilderten Erfahrung ist auch sicherlich, dass ich als Förderschullehrerin bereits Pädagogik in hinreichendem Maße an der Universität studiert habe! Insbesondere bei den Sek.II-Studiengängen sieht das natürlich anders aus. Es kann daher gut sein, dass sich die fehlenden Wissensgrundlagen bei Sek.II-Lehrern deutlich bemerkbar machen. Da muss man vermutlich selbst ein wenig in sich hineinhorchen und überlegen, ob die eigene pädagogische Ausbildung ausreichend ist oder ob man das Referendariat nicht doch benötigt, um wenigstens gewisse Grundlagen zu erwerben. Das kann man in deinem Fall ja schlecht beurteilen, wir wissen ja schließlich nicht, was du vorher gemacht hast.

Ich kann deine rein pragmatischen Überlegungen aber durchaus nachvollziehen, kann dir aber leider nicht wirklich sagen, welches im Endeffekt der bessere Weg wäre. Ich habe jedenfalls auch schon von angestellten Kollegen gehört, dass das Gehalt unter'm Strich gar nicht unbedingt schlechter ist. Aber ich habe mich nie näher damit auseinander gesetzt und weiß nichts Genaues darüber, kann also auch nicht Vor- und Nachteile aufzählen.

Bei den finanziellen Überlegungen würde ich jedenfalls auch die Pensionsansprüche nicht ganz außer Acht lassen. Ich kann mir vorstellen, dass es da nochmal deutliche Unterschiede gibt zu den angestellten Lehrern.

Zum Kindergeld: Ja, man bekommt als Beamter sowohl das normale Kindergeld von der Familienkasse als auch einen Lohnzuschlag von knapp 100,- €.

LG
Mia

Beitrag von „Steffi8521“ vom 5. November 2009 11:01

Ich danke für die vielen Kommentare,

Ich habe mich als Quereinsteiger zum Ref. beworben und habe durch einen Zufall eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch als Lehrkraft.

Falls ich genommen werde mache ich wahrscheinlich den sog. Begleitenden Vorbereitungsdienst.

Nun ja jetzt habe ich etwas Panik für welchen Weg ich mich entscheiden soll.

Ich würde ja gern das Ref. machen, aber wenn ich lese (wie bei jule83), dass man mit sehr guten Vornoten durch das 2. Staatsexamen fallen kann bekomme ich Panik.

Ich habe das hier im Foren schon öfters gelesen, dass Leute mit Vornoten zwischen 1-2 einfach durchfallen, ich meine wie kann das sein. Benoten die Gutachter einfach nach der Nase eine Referendars.

Und wie ist dass, muss man das 2. Staatsexamen abgelegt haben um irgendwann mal verbeamtet zu werden.

Oder gibt es andere Wege um verbeamtet zu werden ohne Ref. und 2. Staatsexamen.

z.b als angestellter Lehrer arbeiten, also ohne Ref. einsteigen - den sog. Begleitenden Vorbereitungsdienst absolvieren haben und später mal Beamter werden – ist das möglich oder geht das „auf keinen Fall“

PS: Ich dachte Beamte bekommen Ihren Kinderzuschlag ca. 100€ fürs 1. und 2. Kind und dann ca. 300€ für jedes weitere Kind und keine Kindergeld von der Familienkasse.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. November 2009 11:10

ohne Ref. kein Beamter !

Beitrag von „Thalia“ vom 5. November 2009 12:39

Durchfallen mit Vornoten von 1- 2 kommt eigentlich kaum vor. Wenn es passiert, ist das natürlich immer ein großer Aufreger. Aber der Großteil der Referendare, die nicht durchfallen, schreiben hier ja auch nicht darüber, deshalb bekommt man da vielleicht eine falsche Wahrnehmung. In meinem Seminar sind am Examenstag nur zwei durchgefalloen, und die waren nicht nur mit 4-5 vorbenotet, sondern auch definitiv ungeeignet für den Schuldienst. Hätte man die ohne Ref direkt in die Schule geschickt, wären sie heute auch wieder raus aus dem Schuldienst oder sehr unglückliche Lehrer.

Außerdem: Bei deinen Fächern wären auch nicht so gute Examensnoten kein Problem, die sind schließlich gesucht ohne Ende!

Ich würde das Ref machen: Man lernt tatsächlich einiges über Unterrichtsvorbereitung und gerade durch den Ausbildungsunterricht und Hospitationen auch alltagsrelevante Aspekte. Und als Beamter ist man doch noch mal besser abgesichert als als Angestellter.

Edit: Wenn du keine Lehrbefähigung für die SII hast, wirst du auch im begleiteten Vorbereitungsdienst dort nicht eingesetzt. Wir haben zum Beispiel eine Seiteneinsteigerin mit Diplom-Sport bekommen, die diesen begleitenden Vorbereitungsdienst macht und nur in der SI

unterrichten darf

Beitrag von „illubu“ vom 6. November 2009 19:51

Hello Thalia,

kann denn Eure Seiteneinsteigerin Sport nachher noch verbeamtet werden oder geht das nicht.
Ich bin auch Sport-Diplomer und arbeite an einer Ersatzschule und interessiere mich auch für diesen Seiteneinstieg mit pädagogischer Zusatzausbildung.
Alternative eben 2. Fach nachstudieren. Aber, kann sein, dass das wegen Bachelor/Master - Module - Anwesenheit nicht möglich sein wird..?

Danke für Infos,
illubu

Beitrag von „Hawkeye“ vom 6. November 2009 20:21

Zitat

Original von Steffi8521

Vorteile bei 1 – Ich könnte Beamter werden

Nachteil – 18 Monate Ref – Gehalt (ca. 1200 €) und ich könnte durchfallen und nur Sek 1 unterrichten

Vorteil bei 2 – keine Prüfungen, sofort E 13 Gehalt, auch Sek 2 unterrichten

Nachteil – keine Beamter, habe aber gelesen nach 15 Jahren ist man auch unkündbar.

Bei der Sparkasse ist man nach 15 Jahren auch unkündbar.

Beitrag von „Moebius“ vom 6. November 2009 20:50

Ganz nebenbei:

Zitat

Original von Steffi8521

Und bei der „Online Bewerbung“ kann man auch Gymnasium ankreuzen und es steht ebenfalls im Merkblatt, dass man mit zwei Fächern auf Gymnasium E13 vergütet bekommt.

Ja, natürlich kannst du als Quereinsteiger auch ans Gymnasium, die Prüfungsberechtigung für's Abi hast du deswegen aber noch nicht. Kein Stundenplaner würde auf die Idee kommen Quereinsteiger in die Sek 2 zu stecken (selbst wenn es reine Abdeckerkurse geben würde), die ersten paar Jahre wird man in der Regel nur in Klassenstufe 5 - 8 eingesetzt.

Beitrag von „Thalia“ vom 7. November 2009 11:04

Hello illubu

unserer Quereinsteigerin ist leider kein zweites Fach anerkannt worden, deshalb wird sie nach dem begl. Vorbereitungsdienst "nur" Angestellte. Sie könnte aber ein zweites Fach nachstudieren, dann hätte sie die Chance auf Verbeamtung. Genaue und abgesicherte Infos kannst du aber bestimmt bei der Bezirksregierung und vielleicht auch den Studienseminares bekommen.

Beitrag von „Steffi8521“ vom 8. November 2009 14:19

Hello Leute,

aber was ich nicht ganz kapiert habe ist, falls Quereinsteiger nicht auf Gym eingesetzt werden - warum steht dann hier:

http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C7797539_L20.pdf

123 Quereinsteiger bei Gymnasium

Beitrag von „Britta“ vom 8. November 2009 15:09

Lies nochmal nach - niemand hat geschrieben, dass Quereinsteiger nicht ans Gymnasium dürfen. Es geht um die Prüfungsberechtigung und daraus resultierend den Unterricht in der Sek II. Du würdest am Gymnasium wohl kaum Abiturprüfungen abnehmen dürfen und daher auch nicht in der Oberstufe unterrichten.

Gruß

Britta (die dir aus den bereits genannten Gründen auch zum Ref raten würde - ich hab da viel gelernt!)

Beitrag von „Schubbidu“ vom 8. November 2009 18:45

Zitat

Original von Steffi8521

Ich würde ja gern das Ref. machen, aber wenn ich lese (wie bei jule83), dass man mit sehr guten Vornoten durch das 2. Staatsexamen fallen kann bekomme ich Panik.

Die fachwissenschaftliche Ausbildung an der Uni und das dann doch deutlich stärker praxisorientierte Ref sind halt einfach zwei getrennte Paar Schuhe. Ein guter Physiker/Mathematiker... muss noch lange kein guter Didaktiker/Pädagoge sein.

Frag dich bitte mal selbst, warum bei dem Gedanken an ein zweites Staatsexamen Panik aufkommt. Niemand setzt sich gerne unnötigem Prüfungsdruck aus, das ist schon klar und verständlich. Falls du aber jetzt schon ernsthafte Bedenken in dir trägst, ob du den Anforderungen eines Refs grundsätzlich gewachsen bist, dann würde ich wirklich nochmal ganz grundsätzlich über die berufliche Umorientierung nachdenken.

Es bringt dir ja nichts, wenn du auf das Ref verzichtest, quasi mehr oder weniger unvorbereitet ins kalte Wasser springst, und schließlich untergehst.

An dieser Stelle würde ich Mias Aussagen zum Ref auch widersprechen wollen. Ich habe Phasenweise wirklich sehr unter dem Ref gelitten und übe selbst massive Kritik an der Ausbildung. Aber: Immerhin bietet dir das Ref die Möglichkeit, relativ langsam in deine Rolle hineinzuwachsen. Zumindest in den ersten Monaten genießt man doch etwas "Welpenschutz" und zumindest an unserer Schule werden einem z.B. auch in der Phase des selbstständigen Unterrichts bewusst nicht die übelsten Klassen zugewiesen.